Iran: "Etwas Kleines zum Valentinstag - aber der Gedanke zählt."

Autor(en): **Cole, John**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 2: **Nebelspalter Extra**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

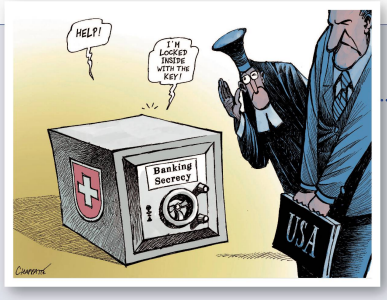
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

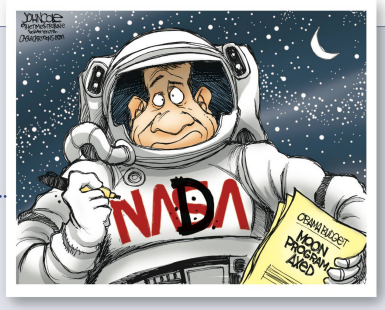
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Patrick Chappatte | Le Temps

«Hilfe, ich hab mich mit dem Schlüssel eingeschlossen!»



John Cole | The Scranton Times

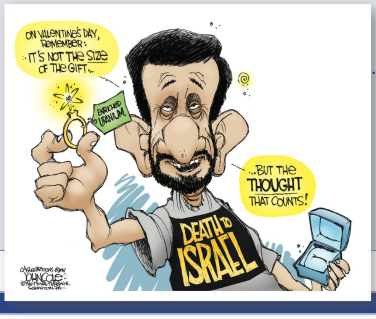
Obama stutzt Nasa-Programme.

Jürgen Tomicek | Deutschland

Verkaufsschlager

Deng Coy Miel | Singapur

Griechische Statuen, Neuzugänge



John Cole | The Scranton Times

Iran: «Etwas Kleines zum Valentinstag – aber der Gedanke zählt.»

Bob Englehart | Hartford Courant

«Wir haben die Probleme mit Ihrem Toyota gelöst.»

Buch Nebi, 1.1.

Der letzte Narr

Der Bischof des Bistums Chur bekreuzigte sich dreimal, als die Gestalt plötzlich wie aus dem Boden gewachsen vor ihm stand. «Du Gehörnter!», rief er aus, «vade retro!» Das Kirchenoberhaupt warf Salz über die linke Schulter und spuckte kräftig auf das Kreuz, das er mit seiner Zehe in den Staub des Kirchenschiffs gemalt hatte. Doch der Fremde blieb stehen wie Lots Frau, die alte Salzsäule.

Erst mehrfaches Bespritzen mit Weihwasser brachte es unter zerlaufender Fasnachtsschminke an den Tag: Es handelte sich um den letzten Narren, der nicht begriffen hatte, dass der Fasnachtsgottesdienst im Bistum Chur abgesagt war. Der Bischof wies ihm die Stelle, wo der Herrgott in seinem Haus eine Öffnung gelassen hatte. Doch siehe, auch da wollte der Narr nicht gehen.

Mit vor Ärger rosigen Wangen beschied der Gottesmann dem Narren, der Fasnachtsgottesdienst sei als Satanswerk aus der Kirche hinausbefohlen. Der Narr brauchte sich nicht dummzustellen. «Warum das denn?» Da schlug der Bischof flehend seine Hände über den Kopf: Was denn die Kirchenväter im Namen der Ökumene von predigenden Weibern bis zu Neger-Liedern noch alles erdulden müssen?

Der Narr jedoch blieb unbewegt. «Hat nicht auch Jesus sich eines Mannes angenommen, der besessen von der Narretei war?» Dieser sei ein Mann mit unreinem Geist gewesen, bejahte alsbald der Bischof, und also vergleichbar mit einem Fasnächtler. «Nun denn», sagte der Narr, «so stehen wir Narren nicht nur im Fasnachtsführer, sondern schon in der Heiligen Schrift.» Der Bischof wies den Narren auf den Pferdefuss seiner These hin: «Du sollst dich vor Gott deinem Herrn nicht maskieren. Wenn sich hier einer maskiert, dann der Höchste selbst, als brennender Busch.» Damit würde der Vater den alljährlichen Preis für die beste Maskerade gewinnen, versicherte der Fremde nachdenklich. Bevor er aber seines Weges ging, ermahnte er den Bischof: «Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Er will Fasnachtswürschtli dazu.» Der Bischof blickte ihm nach, und erst da gewahrte er, dass der Fremde Flügel am Rücken trug, und die Schwingen trugen ihn fort. Darauf konnte der Geistliche nur sein Haupt schütteln: «Als Huhn verkleidet wird er aber keinen Preis gewinnen.»

Roland Schäfli

Total auf Zak

Cartoons: Martin Zak